Gott liebt und heilt

(1 Joh 4,8 / Ex 15,26)

Rev. Dr. Jose Vettiyankal VC
LOCL, PhD, MA, MPhil, PhD

Gott liebt und heilt

(1 Joh 4,8 / Ex 15,26)

Rev. Dr. Jose Vettiyankal VC

LOCL, PhD, MA, MPhil, PhD

Logos Retreat Centre
Bengaluru 560 113
WhatsApp: 98450 39507
Email: frjosevet@gmail.com
Web: www.frjosevettiyankal.org

Abkürzungen

CCCc	Katechismus der katholischen Kirche, Kompendium
CCC	Katechismus der katholischen Kirche
CIC	Codex Iuris Canonici (Kodex des kanonischen Rechts)
GS	Gaudium et spes
S.	Seite aus dem Gebetbuch „Erfüllung mit dem Heiligen Geist, Befreiung, Innere Heilung“ von Rev. Dr. Jose Vettiyankal VC (Download unter www.frjosevettiyankal.org möglich)
YOUCAT	Jugendkatechismus der katholischen Kirche

Gott liebt und heilt
„…Gott ist die Liebe“ (1 Joh 4,8); „… ich bin der Herr, dein Arzt“ (Ex 15,26)

Einführung

Alle Arten von Heilung, Befreiung und anderen Segnungen sind nur eine Begleiterscheinung unserer 8-dimensionalen Beziehung mit Jesus, der Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist und dem Wachsen in dieser Beziehung und Gemeinschaft durch die göttliche Anbetung. Jesus tauft alle mit Feuer und dem Heiligen Geist (Mt 3,11). Darum wird er seine Jünger, wenn die Beziehung mit Ihm aufrichtig und stark ist, mit Feuer und dem Heiligen Geist taufen. Die göttliche Anbetung wird allen helfen, um in dieser Beziehung und Gemeinschaft zu wachsen. Die göttliche Anbetung beinhaltet das persönliche Gebet (S. 97), die allgemeinen Gebete (S. 101), spezielle Gebete (S. 102), Komponenten der Gebete (S. 97 / S. 101) und die Hausaufgaben (S. 104-112).

Was ist Liebe?

Liebe bedeutet, einer Person gut gesonnen zu sein, auch wenn sie es nicht verdient. Gottes Liebe bedeutet, dass Gott zu allen steht, auch Sündern gegenüber. Der Hl. Thomas von Aquin sagte in Summa Theologica: „Lieben heißt, jemandem Gutes wollen“ (s. th. 1-2, 26,4).

Zu lieben heißt also, jemandem Gutes wollen. „Alle anderen Leidenschaften entspringen dieser Urbewegung des Menschenherzens zum Guten. Man liebt nur Gutes. Die Gemütsbewegungen sind schlecht, wenn die Liebe schlecht ist, gut, wenn sie gut ist“ (CCC 1766).

Lust ist genau das Gegenteil von Liebe. Lust bedeutet, dass der Akteur immer danach sucht, sexuelle Freuden zu genießen, selbst ohne Zustimmung des Partners.

In der Liebe Gottes gibt es keine Lust. Sie ist voller Barmherzigkeit und Mitgefühl und führt die Betroffenen zu Umkehr und Versöhnung.

„Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen und heilte die Kranken, die bei ihnen waren“ (Mt 14,14). Das Mitleid Jesu gegenüber den Kranken ist die Grundlage der Heilungen, die er vollbringt.

I. Besonderheiten der Liebe Gottes
Gott liebt die Menschheit so sehr. Die Liebe Gottes zeigt einige Besonderheiten:

1. Sie ist eine unerschütterliche Liebe (Jes 54,10 / Jes 49,15 / Mt 5,45-47)
   „Auch wenn die Berge von ihrem Platz weichen und die Hügel zu wanken beginnen - meine Huld wird nie von dir weichen und der Bund meines Friedens nicht wanken, spricht der Herr, der Erbarmen hat mit dir (Jes 54,10). Und weiter:

„Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen würde: ich vergesse dich nicht“ (Jes 49,10). Jesus sagt, Gott liebt die Bösen und die Guten (Mt 5,45-47).

2. Sie ist eine bedingungslose Liebe
   Diese bedingungslose Liebe wird sichtbar in der Rückkehr des verlorenen Sohnes (Lk 15,16-32). Sie sucht nichts anderes als im Fall der Liebe der Mutter zu ihrem Kind. Gott ist weder Mann noch Frau, aber Gott ist ein vollkommener Vater und eine vollkommene Mutter (CCC 370). In gewissem Maße wird die Liebe Gottes in der Liebe der Eltern sichtbar.
3. In dieser Liebe liegt ein Plan (Jer 29,11 / Röm 8,28)
   Es ist ein Plan der Fürsorge und nicht der Zerstörung. Aber auch Satan hat einen Plan für die Menschheit (Kol 2,14-15). Es ist ein Plan, der dem Plan Gottes widerspricht. Der Plan und Zweck Gottes ist gut in CCC 1 erklärt. Hier gibt es Antwort auf die Frage: „Warum hat Gott dich erschaffen“? Gott hat dich erschaffen, um Ihn zu suchen, Ihn zu erkennen, Ihn zu lieben und ein glückseliges Leben mit ihm zu teilen. Das ist der Plan Gottes.
4. Sie ist eine vorsehende Liebe (Ps 127,1-2 / Mt 6,25-34)
   Gott gibt uns alles, was wir benötigen. In Gen 22,14 heißt es: „Abraham nannte jenen Ort Jahwe-Jire (Der Herr sieht), wie man noch heute sagt: Auf dem Berg lässt sich der Herr sehen“ (sehen im Sinne von: Er sieht, was wir brauchen).
5. Es gibt keine Strafe in der Liebe Gottes.
   „Wie in den Tagen Noachs soll es für mich sein: So wie ich damals schwor, dass die Flut Noachs die Erde nie mehr überschwemmen wird, so schwöre ich jetzt, dir nie mehr zu zürnen und dich nie mehr zu schelten“ (Jes 54,9).

Die Kirche spricht jedoch von einer Strafe für die Sünden (CCC 1472)

„Um diese Lehre und Praxis der Kirche zu verstehen, müssen wir wissen, dass die Sünde eine doppelte Folge hat. Die schwere Sünde beraubt uns der Gemeinschaft mit Gott und macht uns dadurch zum ewigen Leben unfähig. Diese Beraubung heißt „die ewige Sündenstrafe“. Andererseits zieht jede Sünde, selbst eine geringfügige, eine schädliche Bindung an die Geschöpfe nach sich, was der Läuterung bedarf, sei es hier auf Erden, sei es nach dem Tod im sogenannten Purgatorium [Läuterungs-zustand]. Diese Läuterung befreit von dem, was man „zeitliche Sündenstrafe“ nennt. Diese beiden Strafen dürfen nicht als eine Art Rache verstanden werden, die Gott von außen her ausüben würde, sondern als etwas, das sich aus der Natur der Sünde ergibt. Eine Bekehrung, die aus glühender Liebe hervorgeht, kann zur völligen Läuterung des Sünders führen, so dass keine Sündenstrafe mehr zu verbüßen bleibt“ (CCC 1472).

Im letzten Teil dieses Textes bekräftigt die Kirche also, dass eine Befreiung der Sündenstrafe möglich ist. In Röm 8,1 heißt es: „Jetzt gibt es keine Verurteilung mehr für die, welche in Christus Jesus sind“.

Jede sündige Aktion hat ihre eigene angemessene Reaktion. Wenn aber jemand an Christus Jesus glaubt, wird diese Reaktion auf den Leib Christi übertragen. Christus wird zum Stellvertreter für den Sünder. Dies ist der Grund, warum es keine Strafe für alle gibt, die an Christus Jesus glauben. An Christus Jesus zu glauben bedeutet, zu tun, was Jesus und seine Apostel in der Bibel und durch das Lehramt lehren. Wenn eine Person gemäß der Botschaft Christi, den Normen des Wortes Gottes und den Lehren der Kirche lebt, dann wird diese Person die Konsequenzen der falschen Taten nicht erfahren.

6. Die Liebe Gottes ist vollkommen.
   Die Liebe Gottes will alle Arten von Furcht wegnehmen, denn „Furcht gibt es in der Liebe nicht, sondern die vollkommene Liebe vertreibt die Furcht“ (1 Joh 4,18). Sich nicht vor Bestrafung fürchten, sondern sich um eine ehrfürchtige Gottesfurcht bemühen.

II. Wie Gott lieben?

„Wir wissen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt“ (Röm 8,28). Die folgenden Schritte sind für jene erforderlich, die Gott lieben wollen.

1. Halte die Gebote.
   „die Liebe zu Gott besteht darin, dass wir seine Gebote halten“ (1 Joh 5,3). Jesus sagt: „Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten“ (Joh 14,15).
2. Liebe deine Feinde.
   1 Joh 4,20-21 lehrt, dass alle, die sagen „Ich liebe Gott“, Bruder oder Schwester aber hassen, Lügner sind. Denn wer Bruder oder Schwester nicht liebt, die man sieht, kann Gott nicht lieben, den man nicht sieht. Vers 21 ergänzt, dass wir dieses Gebot von ihm haben: Wer Gott liebt, soll auch Bruder und Schwester lieben“.
3. Liebe die Kirche (Apg 9,4).
   Verfolge die Kirche nicht, sondern liebe und fördere die Infrastruktur der Kirche. Niemand kann Gott lieben, ohne die Kirche zu lieben. Kol 1,24 lehrt, dass die Kirche der Leib Christi ist. Alle, die an Jesus glauben, bilden den Leib Christi. Deshalb muss man alle christlichen Konfessionen lieben. Einige der christlichen Konfessionen haben möglicherweise eine vollständige Gemeinschaft, andere haben möglicherweise nur teilweise eine Gemeinschaft mit der Mutterkirche. Dennoch muss man alle, die an Christus glauben, als Geschwister betrachten (CCCc 163).
4. Verbringe jeden Tag eine gute Zeit im Gebet.
   Gebet ist eine Beziehung mit Gott. „Das Gebet ist die Erhebung der Seele zu Gott oder die an Gott gerichtete Bitte um Güter, die seinem Willen entsprechen. Es ist immer eine Gabe Gottes, der kommt, um dem Menschen zu begegnen. Das christliche Beten ist die persönliche, lebendige Beziehung der Kinder Gottes zu ihrem unendlich guten Vater, zu seinem Sohn Jesus Christus und zum Heiligen

Geist, der in ihren Herzen wohnt“ (CCCc 534). Gebet ist eine bewusste, beständige Begegnung mit Gott, welche zu einer innigen Beziehung mit dem Allmächtigen führen wird. Um diese Beziehung aufzubauen und in ihr zu wachsen, muss man in aufrichtiger Weise die täglichen Gebete und Hausaufgaben (S. 97-112) verrichten.

III. Vorteile, wenn wir Gott lieben

Wenn wir Gott lieben, werden wir folgenden Gewinn daraus erzielen.
Jesus schenkt 8 Segnungen, 8 Vollmachten und 8 Beziehungsstufen.

	8 Segnungen (Röm 8,28)	**8 Vollmachten Vollmacht über …**	**8 Beziehungsstufen**
1.	Körperliche Heilung 1 Petr 2,24 / Mt 8,3	Qualität Joh 2,10	Anhänger Mt 4,23-25
2.	Geistige Heilung Lk 7,49 / Joh 8,11	Distanz Joh 4,51	Jünger Lk 10,1
3.	Seelische & Innere Heilung Ps 34,18 / Jes 43,5	frühere Erkrankungen; Joh 5,5-8	Apostel; Mt 10,1-2 / Mk 3,13-14
4.	Heilung der Familie Apg 16,31 / Lk 19,9	Mengen Joh 6,11-13	Freunde, Brüder und Schwestern Joh 15,16 / Joh 20,17
5.	Heilung der Finanzen 2 Kor 8,9 / 2 Kor 9,8	die Natur; Joh 6,19 (über Wasser gehen)	Mitarbeiter 1 Kor 3,9
6.	Befreiung aus der Herrschaft des Teufels und Dämonen Lk 13,16 / Röm 16,20	die Sünde Joh 8,11	Gesandte 2 Kor 5,20
7.	Salbung – Empfang von Gaben, Früchten, Charismen des Hl. Geistes; Aufbau der Kirche, Zeugnis für Christus, Wachsen im geistlichen Leben; Mt 3,11 / Lk 24,49 / Joh 14,16	Geburtsfehler Joh 9,1-2	Stellvertreter Christi Gal 2,20
8.	Kraft, um Christus zu bezeugen; Apg 1,8	Tod; Joh 11,43-44 „Lazarus komm heraus“. Er kam heraus.	Beziehung wie Weinstock & Rebe; Hirte & Schafe, Bräutigam & Braut; Joh 15,5 / Joh 10,16 / 2 Kor 11,2

IV. Drei Kategorien von Menschen werden möglicherweise nicht geheilt oder erfahren keine sofortige Linderung.

1. Jene Menschen, deren Sterbestunde gekommen ist, was von Gott schon vor der Geburt oder bevor sie gute oder schlechte Taten vollbringen, vorherbestimmt ist (Ps 139,16). Solche Menschen werden möglicherweise nicht geheilt. Für sie ist die Krankheit nur eine Vorbereitung auf ihren Tod und ihr ewiges Leben.
2. Heilige Seelen, die wunderbare Charismen, Offenbarungen und große Freude im Leid finden, und dazu berufen sind, den Teufel herauszufordern und das Böse zu besiegen (2 Kor 12,9), werden vielleicht nicht geheilt; z.B. die Hl. Theresia von Lisieux, die Hl. Schwester Alphonsa von Kerala, …
3. Menschen, die in Gefahr sind, ihr ewiges Leben zu verlieren, werden möglicherweise nicht sofort geheilt. Wie Jesus sagte: „Wenn dich deine Hand oder dein Fuß zum Bösen verführt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Es ist besser für dich, verstümmelt oder lahm in das Leben zu gelangen, als mit zwei Händen und zwei Füßen in das ewige Feuer geworfen zu werden. 9 Und wenn dich dein Auge zum Bösen verführt, dann reiß es aus und wirf es weg! Es ist besser für dich, einäugig in das Leben zu gelangen, als mit zwei Augen in das Feuer der Hölle geworfen zu werden“ (Mt 18,8-9).

   Jene, deren Glaube gestärkt werden muss; sie werden möglicherweise auch keine sofortige Heilung erfahren. Der Mann mit dem epileptischen Sohn betete: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ (Mk 9,24). Sofort nach diesem Gebet wurde sein Sohn geheilt, weil Jesus seinen Glauben gestärkt hatte, nach dem er verlangte. Und jene, die einen besonderen Ruf haben, große Charismen zu empfangen, damit sie so einen besonderen Dienst in der Kirche verrichten können (1 Petr 4,12-14), werden vielleicht keine Heilung erfahren.

   Die hier genannten Menschen erfahren übernatürliche Heilungen, während natürliche Heilungen in ihrem Leben nicht stattfinden. Die Anzahl jener aus diesen drei Kategorien liegt unter 1% der betenden Gesamtbevölkerung.

V. Du bist im vollkommenen Plan Gottes

1. Der Plan Gottes ist Fürsorge und Wohlergehen. „Ich habe Pläne des Heils für euch“ (vgl. Jer 29,11). Gott hat uns nicht erschaffen, um zu leiden, sondern um ein glückseliges Leben mit Ihm zu teilen (CCC 1). Gott ist „weder direkt noch indirekt“ die Ursache unserer Leiden und des Bösen in der Welt (CCCc 57).
2. Auch der Satan hat einen Plan für dich, der dem Plan Gottes widerspricht (Kol 2,14-15). Was geschrieben steht, steht geschrieben. Was gelöscht ist, ist gelöscht. Der Plan des Satans kann nur durch das Blut Christi ausgelöscht werden.
3. Beide Pläne wurden zur Zeit deiner Geburt geschrieben, noch bevor du etwas getan hast, Gutes oder Böses (Mt 13,24-30).

4. Gott braucht deine Zustimmung und Mitarbeit, um seine Pläne auszuführen. Hingegen führt der Satan seine Pläne ohne deine Zustimmung und Mitarbeit aus, weil er deine Freiheit nicht respektiert. Darum ist er ein Dieb, wie Jesus sagt (Joh 10,10).
5. Deshalb brauchst du (sozusagen) ein gutes Antivirenprogramm, um die Pläne des Teufels zu zerstören. Dieses Antivirenprogramm ist dein tägliches Gebet und die Hausaufgaben (S. 97-111). Ohne Jesus kannst du keinen Sieg über Satan erringen, weil Jesus in diese Welt gekommen ist, um das zu zerstören, was der Teufel in dir und in mir getan hat (1 Joh 3,8).
6. Dieser Sieg in der Welt zeigt sich auf vierfache Weise: „der Sieg über Sünde, Leiden und Tod" (CCCc 314) und über den Satan. Das ist der vollkommene Plan Gottes.

Was tun, wenn man krank ist?

1. Persönliches Gebet – verrichte das persönliche Gebet.
   Als Hiskija schwer krank und dem Tode nahe war, wurde sein persönliches Gebet erhört und er empfing Heilung (Jes 38,1-6).
2. Gebet des Priesters – suche nach dem Gebet eines Priesters, der die Gabe der Heilung hat.
3. Medizin – suche einen Arzt auf und falls erforderlich, nimm die Medizin ein (Sir 38,1-14).
4. Wort Gottes – solange die Krankheit besteht, höre täglich oder mindestens einmal in der Woche für eine längere Zeit das Wort Gottes. Versuche nach dem Wort Gottes zu leben.

VI. Heilungsdienst der Kirche

„Ein katholischer Priester, der die Sakramente spendet, handelt nicht aus eigener Kraft oder aus moralischer Vollkommenheit heraus (die er oft leider nicht hat), sondern „in persona Christi". Durch seine Weihe wächst ihm die verwandelnde, heilende, rettende Kraft Christi zu. Weil ein Priester nichts aus sich hat, ist er vor allem ein Diener. Das Erkennungszeichen jedes echten Priesters ist daher demütiges Staunen über seine eigene Berufung" (YOUCAT, 250).

Gott ist weder direkt noch indirekt die Ursache des Bösen (einbegriffen alle Leiden und Krankheiten) in dieser Welt (CCCc 57 / CCCc 72 / GS, 13).

Gemäß der Lehre der Kirche ist Gott weder direkt noch indirekt der Urheber von Krankheit und Leiden. Es ist die Folge der Erbsünde (CCC 1521). Obwohl Jesus die Wirkung der Erbsünde aufgehoben hat, bleiben bestimmte zeitliche Konsequenzen der Erbsünde auch nach der Taufe bestehen (CCC 1264 / CCC 148). Man braucht also täglich Jesus, um die zeitlichen Folgen der Erbsünde zu überwinden. Denn es besteht

die Möglichkeit, vollständig von allen Krankheiten geheilt und von allen Leiden in Christus Jesus befreit zu werden.

Der Geist Christi

Der Geist Christi drängt ihn, alle Krankheiten zu heilen. „Ich will es werde rein!“ (Mt 8,1-4), sagte Jesus zu dem Aussätzigen. „… das Wirken Gottes soll an ihm offenbar werden“ (Joh 9,1-3). Krankheit bringt keine Ehre, aber Heilung. Wenn Krankheit zur Ehre Gottes gereichen würde, dann hätte Jesus nicht geheilt. Aber er heilte und hat so Gott verherrlicht. Jesus gab und gibt seinen Jüngern und Gläubigen diese Kraft zu heilen (Mt 10,1 / Mk 16,17-18).

„Der Heilige Geist schenkt einzelnen Menschen ein besonderes Heilungscharisma“ (CCC 1508). Allen Priestern ist diese Gabe durch die Weihe verliehen (YOUCAT, 250).

Jede Person sollte dem Geist Christi entsprechen (Phil 2,4-5). Paulus sagt: „Wir aber haben den Geist Christi“ (1 Kor 2,16).

Welche Bedeutung hat das Mitleid Jesu mit den Kranken? (CCCc 314)

(CCC 1503-1505)

„Das Mitleid Jesu mit den Kranken und seine zahlreichen Heilungen von Krankheiten sind ein offensichtliches Zeichen dafür, dass mit ihm das Reich Gottes und folglich der Sieg über Sünde, Leiden und Tod gekommen ist. Durch sein Leiden und seinen Tod gibt er dem Leiden einen neuen Sinn: Vereint mit seinem Leiden, kann es zu einem Mittel der Läuterung und des Heils für uns und für die anderen werden.“

Der Geist der Kirche

Das Konzil von Cordoba (852) sagte: „Niemand sollte sich für das Martyrium entscheiden.“ Das Martyrium ist die letzte Option, wenn es keine anderen Mittel gibt, um zu leben, ohne den Glauben aufzugeben. Stirb nicht für Christus, sondern lebe für Christus. Weine nicht um Christus, sondern weine um dich und deine Kinder (Lk 23,27-28). Der Heilige Johannes Capistranus (1386-1456), ein italienischer Franziskanerpriester verkündete das Wort Gottes und viele wurden von unheilbaren Krankheiten geheilt. Manchmal kamen mehr als 120.000 Menschen, um seine Verkündigung des Wortes Gottes zu hören und um geheilt zu werden.

Wie verhält sich die Kirche gegenüber den Kranken? (CCCc 315)

(CCC 1506-1513, 1526-1527)

„Die Kirche hat vom Herrn den Auftrag erhalten, die Kranken zu heilen. Darum bemüht sie sich, die Kranken zu pflegen und mit ihrer Fürbitte zu begleiten. Vor allem besitzt sie ein besonderes Sakrament für die Kranken, das von Christus selbst eingesetzt und vom heiligen Jakobus bezeugt ist: „Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Presbyter der Kirche zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben“ (Jak 5, 14).

Krankheit ist eine zeitliche Folge der Erbsünde (CCC 1521), welche trotz der Taufe im Getauften verbleibt (CCC 1264). Krankheit soll durch Umkehr, Versöhnung, Glauben an Christus Jesus, Gnade durch die Sakramente und Gebet (persönliches und allgemeines) geheilt werden. Daher ist die Verkündigung des Wortes Gottes ein Heilungsprozess, der zu Umkehr und Versöhnung mit Gott und Mensch führt und „ihre natürliche Vollendung in der eucharistischen Kommunion" findet (Papst Benedikt XVI, 20. Welttag der Kranken, 11.02.2012). Zerstörung kam zustande, indem man auf Satan hörte und ihm seine Zustimmung gab. Darum muss die Wiederherstellung dadurch geschehen, dass man das Wort Gottes hört und seine Zustimmung gibt. „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet euer Herz nicht" (Hebr 4,7). Hört man das Wort Gottes und stimmt ihm zu, so wird man geheilt und wiederhergestellt. Die Kirche hat insbesondere zwei Sakramente zur Heilung: die Beichte und die Krankensalbung (CCCc 295).

Wie können wir an den Leiden Christi teilnehmen?
Wir können am Kreuz Jesu durch bestimmte Handlungen teilhaben (im englischen als Kurzform = REPST dargestellt).
Was bedeutet REPST? **R** = Responibilities (Verantwortlichkeiten), **E** = Evangelization works (Evangelisationsarbeit), **P** = Persecution (Verfolgung), **S** = Self-denial, Self-Purification and Service to Humanity (Selbstverleugnung, Selbstreinigung und Dienst an der Menschheit), **T** = Temptations (Versuchungen).

R – Verantwortung in Bezug auf unsere Pflicht und Mission. Wenn wir diese Verantwortung wahrnehmen, ist ein Leiden damit verbunden. Zum Beispiel muss eine Mutter viel für das Kind leiden, ebenso müssen Kinder viel für ihre alten Eltern leiden.
E – Evangelisierung oder Arbeiten, die der Evangelisierung dienen und die Folgen davon. Alle Schmerzen, Spannungen und Leiden, die wir erleiden, weil wir unserem Nächsten und der ganzen Welt Christus bezeugen, werden zu einem Kreuz.
P – Verfolgungen, die auf uns zukommen, weil wir Christus und seine Lehren bezeugen. Einige Menschen stimmen uns möglicherweise nicht in Bezug auf die Wege Christi und seiner Kirche zu. Aus diesem Grund können sie uns verfolgen. Wer beständig diese Verfolgungen erträgt, trägt das Kreuz Jesu.
S – Selbstverleugnung, Selbstreinigung und Dienst an der Menschheit sind auch Teil des Kreuzes Christi.
T – Versuchungen haben wir alle, jeden Tag. Es kann sein, dass wir vor unserer Moral oder den Versuchungen davonlaufen, um ungerechte Dinge zu tun. Und manchmal leugnen wir Jesus aus persönlichen Gründen.

All dies gehört zum Kreuz Jesu, welches wir jeden Tag tragen können, um die Welt und die ganze Menschheit zu retten. Der Rest unserer Leiden aufgrund von geistiger oder körperlicher Krankheit, Armut, Ausbeutung, Entbehrungen usw. wird nicht als

Kreuz Jesu angesehen. Sie sind nicht von Gott gegeben, aber Gott erlaubt Leiden gemäß der Lehre der Kirche (CCC 2448, CCCc 57-58). Wenn etwas von Gott erlaubt ist, dann hat Gott auch Heilmittel dafür gegeben.

Was ist das Kreuz Jesu?
Gemäß CCC 618 hat Jesus das Kreuz getragen, um die Sünden zu vergeben, die Kranken zu heilen, Dämonen auszutreiben, den Heiligen Geist und das ewige Leben zu geben. Mutter Maria und Simon von Zyrene trugen das Kreuz Jesu, indem sie Jesus halfen, seine Mission zu erfüllen. Diese beiden Personen sind die besten Beispiele für das Tragen des Kreuzes Jesu. Maria und Simon waren weder krank noch bettlägerig, um am Kreuz Jesu teilzuhaben. Nein, sie waren gesund, als sie das Kreuz Jesu trugen. Dies zeigt uns, was es heißt, das Kreuz Jesu zu tragen: jetzt, in diesem Augenblick mit Jesus zusammenarbeiten, um Seine Mission der Rettung von Seelen, der Erlösung der Menschheit, der Heilung und Befreiung aller zu erfüllen. Der Zweck des Kreuzes Jesu ist die Rettung von Seelen, Heilung, Erlösung, Befreiung, … für alle Menschen.

Wie können wir am Kreuz Jesu teilhaben?
Es sind jene, die auf ihren persönlichen Komfort, ihr Vermögen und materiellen Gewinn aufgrund ihres Dienstes, das Wort Gottes durch Medien und andere Mittel zu verkünden, verzichten. U.a. durch Leiten von Heilungsdiensten, Arbeiten in Krankenhäusern, Sozialarbeit, Ausbildung fördern, Mitarbeit im Befreiungsdienst, Leiten von Salbungsdiensten zur Ausgießung des Heiligen Geistes, … Durch all dies wird die Mission Jesu fortgesetzt. All jene tragen so das Kreuz Jesu. Jesus hat das Kreuz zur Errettung der Welt getragen. Wer also das Kreuz Jesu trägt, steht für die Errettung und Erlösung der Welt.

Bedeutung von: Täglich das Kreuz auf sich nehmen (Mt 16,24)
„Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach“ (Mt 16,24). Jesus ruft uns dazu auf, unser eigenes Konzept und unsere eigenen Ideen zu leugnen und ein Leben nach Seinen Konzepten und Ideen zu führen. Selbstverleugnung bedeutet, die eigenen kostbaren Konzepte und Ideen, die man im Herzen trägt, zurückzuweisen. Das Kreuz tragen bedeutet, die Mission Jesu anzunehmen und auch in widrigen Situationen daran festzuhalten. Die Mission Jesu umfasst vier Elemente: erstens, die Verkündigung des Reiches Gottes; zweitens, die Heilung aller Kranken; drittens, Dämonen austreiben und viertens, das Volk mit der Kraft des Heiligen Geistes zu stärken. Alle, die im Dienst der Verkündigung, Befreiung, Heilung und Salbung sind, tragen täglich das Kreuz Jesu.

Jesus betrachtete das Leiden als eine Taufe zur Erlösung der Menschheit. Der Hl. Paulus betrachtete das Leiden als Mittel zur Offenbarung von Gott und als

Manifestation der Kraft des auferstandenen Christus in ihm (2 Kor 12,9). Alle Leiden werden zum Guten führen bei denen, die Gott lieben (Röm 8,28). Gott ist weder direkt noch indirekt die Ursache des Leidens (CCCc 57). Nach dem Plan Gottes hätte der Mensch weder leiden noch sterben müssen (CCCc 72). Leiden, Tod, Schwachheit, Unwissenheit, Begierde sind Konsequenzen der Erbsünde (CCC 418). Leiden, Tod, Unwissenheit, Charakterschwäche und Begierde sind zeitliche Folgen der Erbsünde, die trotz der Taufe im Getauften verbleiben (CCC 1264). Das Leiden ist eine Folge der Erbsünde (CCC 1521). Viele der menschlichen Leiden stammen nicht von Gott, dem guten Schöpfer. Durch den Glauben an Christus Jesus, zusammen mit der Gnade Gottes und aufrichtigem Gebet kann jeder von der Knechtschaft des Leidens befreit werden (GS 13). Das Mitleid Jesu war derart, dass Er das menschliche Leiden auf sich nahm und die Menschheit vom Leiden befreite (CCC 2448). Alle, die an Ihn glauben, können persönlich vom Leiden befreit werden. Gott gibt niemals Leiden, doch lässt es zu (CCC 311). Die Freiheit zu wählen ist die Ursache des Bösen. Durch unser Flehen und unser geduldiges Ausharren mit dem leidenden Herrn will Gott all unsere Leiden zum Guten wenden zu Seiner größeren Ehre (CCC 312). Niemand kann den stellvertretenden Aspekt des menschlichen Leidens außer Kraft setzen, obgleich Heilung ein Zeichen des Reiches Gottes ist. Vereint mit Seinem Leiden, kann es zu einem Mittel der Läuterung und des Heils für uns und für die anderen werden (CCC 314 / Kol 1,24).

Das menschliche Elend in all seinen Formen, einschließlich Krankheit, ist die zeitliche Folge der Erbsünde (CCC 2448), und wird nicht durch die Taufe (CCC 1264) oder den Tod Christi aufgehoben, sondern muss durch den persönlichen Glauben an Christus Jesus, durch den Erhalt von Gnaden mittels Sakramente und Gebete besiegt oder überwunden werden. Diese Bestimmung der Überwindung ist bereits durch den Tod Jesu angelegt. Die Erbsünde resultierte aus dem Missbrauch der menschlichen Freiheit und der Zustimmung zur Versuchung des Teufels. Gott gibt allen Freiheit (CCC 1730) und er respektiert sie, weil Gott keine Sklaven will, sondern freie Menschen, die ihn aus freier Entscheidung lieben und ihm dienen. „Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und wir werden Mahl halten, ich mit ihm und er mit mir“ (Offb 3,20). Die Tür zu öffnen oder zu verschließen liegt in der je eigenen freien Entscheidung. Die Rettung ist ein freies Geschenk Gottes, empfangen durch Glauben und Gnade (Eph 2,8).

Glaube kommt vom Hören des Wortes Gottes (Röm 10,17). YOUCAT 21 erklärt sieben Elemente des Glaubens.

Gnade kommt durch die Sakramente (CCCc 146). Was ist Gnade? Im Katechismus wird die Gnade als Beistand Gottes definiert, welche sich in vier Arten zeigt (CCC 2000, 2003, YOUCAT 339).

Wie wächst man in der Gnade? Durch die Erkenntnis Christi und seines Vaters wachsen wir in Gnade und Frieden (vgl. 2 Petr 1,2).

Gebet ist Beziehung mit Gott, welches einer persönlichen Zustimmung bedarf (CCCc 534).

Das menschliche Elend wirkt sich auf alle Menschen aus, zeigt sich aber nicht immer. Durch folgende auslösende Ursachen kann sich menschliches Elend zeigen, u.a.:

1. Zufällige Auswahl des Teufels – Das Buch Ijob ist das beste Beispiel für die Ursache menschlichen Leidens (Ijob 1,12). Unter welcher Autorität nutzt der Teufel die zufällige Auswahl? CCC 407 sagt, dass der Teufel eine gewisse Herrschaft über den Menschen erlangt hat, wegen der Zustimmung und des Ungehorsams Adam und Evas.
2. Schwarze Magie – Gal 3,1 und CCC 2116-2117 sagen, dass schwarze Magie, Zauberei, Aberglaube, … auch auslösende Ursachen für die Herrschaft des Teufels in der Menschheit sind.
3. Persönliche falsche Entscheidungen und Handlungen (Sünde) durch menschliche Zustimmung – Jesus warnt: „Ihr alle werdet genauso umkommen, wenn ihr euch nicht bekehrt“ (Lk 13,1-5). CCC 1472 bemerkt, dass es in der gesamten Menschheit eine falsche Reaktion auf falsche Handlungen gibt.
4. Sünden anderer Menschen, persönliche oder soziale Sünden, Todsünden und andere werden ebenfalls als auslösenden Ursachen für das Elend der Menschheit angesehen.

Das Elend kann im Leben auch beibehalten werden; doch wird es dann durch Glauben, Gnade und Gebet zu seinen Gunsten gewendet. Man kann auch um entsprechende Charismen oder stärkere Gaben bitten; dann wird es zum Heilmittel für andere.

Es gibt einige Segnungen, die mit dem Fortbestehen des Elends verbunden sind:

1. In den Leiden des Hl. Paulus (2 Kor 12,9) zeigten sich Freude und Kraft Gottes.
2. CCCc 314 nennt die Selbstläuterung als Heilmittel für uns und für andere als positiven Aspekt des Leidens.

Dies sind einige der Segnungen in menschlichem Leiden. Man kann diese Gaben auch erhalten, ohne selbst im Elend zu bleiben, indem man die Leiden Jesu zur Erlösung der Menschheit durch den Rosenkranz der göttlichen Barmherzigkeit aufopfert. Doch nicht unsere Tränen und Leiden führen zur Heilung der Kranken, sondern durch den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Jesu Christi während des Betens des Rosenkranzes.

Das Elend zu besiegen oder zu behalten, ist eine persönliche Entscheidung, bei dem Gott nicht auf die Person schaut (Apg 10,34).

Gott zwingt niemanden, etwas zu tun. Gott respektiert immer die menschliche Freiheit. Daher wird auch Gott ohne die Zustimmung eines Menschen nicht verlangen, dass er/sie die zeitliche Konsequenz der Erbsünde beibehält. Aber Gott hat Seine eigene Zeit, um Dinge im Leben eines Menschen zu tun. Man muss geduldig auf Seine Zeit warten (1 Petr 5,6-7). Zu Seiner Zeit werden alle Dinge zu unserem Guten geführt (Röm 8,28). Aber man muss Gott lieben, wie es in Dtn 6,5 geschrieben steht. Der Mensch muss an Christus glauben, nicht nur wegen weltlicher Dinge, sondern auch um des ewigen Lebens willen (1 Kor 15,19).

Der erste Heilungsdienst in der Bibel (Gen 20,7-17)
Gott sagte zu König Abimelech: „Gib die Frau dem Mann zurück", damit du nicht sterben musst. Abraham wird für dich beten, sagte Gott. Abraham betete und Gott heilte alle. Warum bittet Gott, jemand soll beten, damit ein anderer geheilt wird? Das weiß nur Gott. Durch den Heilungsdienst kann eine Gemeinschaft der Liebe aufgebaut werden. Gegenseitige Liebe, Respekt und gegenseitiges Vertrauen werden so gefördert. Die Einstellung: „Mein Gott und ich" ist nicht gut. Die Menschen brauchen einander. Gott möchte die Menschheit als eine Gemeinschaft der Liebe sehen. Manchmal wird man nicht geheilt, bevor nicht eine Person mit der Gabe der Heilung dafür gebetet hat.

VII. Verse der Heilung aus der Bibel
Wiederhole diese Verse oder ähnliche Verse in der Bibel immer wieder, wenn du krank bist. Es besteht die Möglichkeit, durch die Wiederholung des Wortes Gottes, eine vollständige Heilung zu empfangen. Wie oft das Wort Gottes wiederholen? So oft man kann oder will.

1. „Er hat unsere Sünden mit seinem Leib auf das Holz des Kreuzes getragen, damit wir tot seien für die Sünden und für die Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr geheilt" (1 Petr 2,24)
2. „Am Abend brachte man viele Besessene zu ihm. Er trieb mit seinem Wort die Geister aus und heilte alle Kranken. Dadurch sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden ist: Er hat unsere Leiden auf sich genommen und unsere Krankheiten getragen" (Mt 8,16-17)
3. „Amen, amen, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet bekümmert sein, aber euer Kummer wird sich in Freude verwandeln" (Joh 16,20)
4. Als Jesus am Kreuz starb …. „Ich bin hingeschüttet wie Wasser, gelöst haben sich all meine Glieder. Mein Herz ist in meinem Leib wie Wachs zerflossen" (Ps 22,15)
5. „Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der Herr lud auf ihn die Schuld von uns allen" (Jes 53,6)

6. „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze …“ (Lk 4,18)
7. „Und durch die, die zum Glauben gekommen sind, werden folgende Zeichen geschehen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden“ (Mk 16,17)
8. „Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben“ (Mt 10,8)
9. „Ich bin der Herr, dein Arzt“
   „Er sagte: Wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst und tust, was in seinen Augen gut ist, wenn du seinen Geboten gehorchst und auf alle seine Gesetze achtest, werde ich dir keine der Krankheiten schicken, die ich den Ägyptern geschickt habe. Denn ich bin der Herr, dein Arzt“ (Ex 15,26)
10. „denen er sein Wort sandte, die er heilte und vom Verderben befreite“ (Ps 107,20)
11. „Weder Kraut noch Wundpflaster machte sie gesund, sondern dein Wort, Herr, das alles heilt“ (Weish 16,12)
12. „Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen und heilte die Kranken, die bei ihnen waren“ (Mt 14,14)

VIII. Sechs Bereiche der Heilung

Die Erlösung Jesu führt zur Heilung von Körper, Geist, Seele, Familie, Finanzen und Verletzungen, die durch teuflische Einwirkungen verursacht wurden.

IX. Sechs Arten der Heilung

1. Sofortige Heilung (Mt 8,1-3)
   Jesus streckte die Hand aus und berührte den Aussätzigen. Im gleichen Augenblick wurde er rein.
2. Progressive (fortschreitende) Heilung (Mk 8,22-24)
   Jesus betete zweimal für einen Blinden. Nach dem ersten Gebet wurde er teilweise geheilt, nach dem zweiten Gebet wurde der Blinde vollständig geheilt. Lk 17,10-17: Auf dem Weg zum Priester werden zehn Aussätzige geheilt. Dies ist ein weiteres Beispiel für fortschreitende Heilung. Oft hat der Heilungsprozess bereits während der Exerzitien begonnen, zeigt sich jedoch möglicherweise nicht sofort in seiner Gesamtheit. Es zeigt sich meist später beim Gebet oder Folgebehandlungen.
3. Heilung in Entfernung (Joh 4,51 / Mt 15,21-27)
   Der Sohn eines königlichen Beamten und die Tochter einer kanaanäischen Frau wurden aus der Ferne geheilt. Man spricht hier auch von stellvertretender Heilung.

Als ich während der Fastenzeit in Bangalore predigte, kam ein Mann und sagte mir: „Meine Tochter, die in Washington D.C., USA, lebt, ist an einem Ohren taub". Ich bat ihn, an den Exerzitien für seine Tochter stellvertretend teilzunehmen. Während der Verkündigung des Wortes Gottes betete er für seine Tochter. Dann bekam er einen Anruf aus den USA und seine Tochter sagte ihm: „Mein taubes Ohr ist geheilt und ich kann wieder Hören". Dies ist ein Beispiel für die Heilung in Entfernung bzw. stellvertretende Heilung.

4. Gabe des freudigen Leidens
   In Joh 16,21 sagt Jesus, dass eine schwangere Frau bis zu ihrer Entbindung bekümmert ist. Nach der Entbindung, so Jesus, denkt sie nicht mehr an ihre Not und ihre Geburtswehen. Sie ignoriert ihre vergangenen Leiden, wenn sie das Gesicht ihres neuen Kindes sieht. Sie freut sich über die Geburt ihres Kindes. Diese schwangere Frau hat, wie Jesus bemerkt, die Gabe des freudigen Leidens im Hinblick auf die zukünftigen Freuden und Gewinne.
5. Gabe der Immunität
   Manche Menschen erhalten die Gabe der Immunität, damit ihr Körper Krankheitskeime ausstößt oder gesünder wird, um fortschreitende Heilung und gute Gesundheit zu erfahren.
6. Heilung durch Bevollmächtigung
   Eine Frau in Bangalore kam und bat mich, mit ihr zu gehen, um für die Heilung ihres Mannes zu beten, der nach zwei schweren Herzinfarkten auf der Intensivstation am Beatmungsgerät lag. Ich machte ein Kreuzzeichen auf ihre rechte Handfläche und bat sie, ihre Hand ihrem Ehemann aufzulegen und zu beten. Sie tat es und ihr Mann wurde geheilt. Nach sechs Tagen wurde er aus dem Krankenhaus entlassen. Jesus übertrug seine Heilkräfte an seine Jünger: „Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben" (Mt 10,8).

X. Wie haben Jesus und die Apostel die Kranken geheilt? (Mittel der Heilung)

1. Sie nutzten das Wort (Mt 8,16)
   Nutze das Wort, um Heilung und Befreiung zu bringen.
2. Sie legten die Hände auf (Mk 6,5)
   Jesus legte ihnen die Hände auf und heilte die Kranken.
3. Er nutzte Speichel (Mk 8,23)
   Jesus bestrich seine Augen mit Speichel …
4. Er nutzte eine Kombination aus Speichel, Erde und Wasser (Joh 9,6-7)
5. Sie nutzten Öl (Mk 6,13)
   Sie salbten viele Kranken mit Öl und heilten sie.
6. Der Schatten des Petrus heilte (Apg 5,15-16)
7. Die Schweiß- und Taschentücher des Paulus brachte Heilung (Apg 19,12)

XI. Es gibt mehr als 10 Quellen der Heilung und des Segens in der katholischen Kirche

Nutze beständig diese 10 Quellen

1. Gott (Ex 15,26). Ich bin der Herr, dein Arzt. Die Medizin kann versagen, aber Gott versagt niemals. Eine Frau, die seit 12 Jahren an Blutungen litt, wurde nicht geheilt, obwohl sie ihr ganzes Geld ausgegeben hatte. Aber Jesus heilte sie (Lk 8,43-44).
2. Das Wort Gottes heilt alle Krankheiten (Ps 107,20).
3. Jesus, im Allerheiligsten Sakrament, heilt die Kranken. „Heilt Kranke … die Kirche hat diesen Auftrag vom Herrn empfangen und sucht ihn auszuführen, indem sie die Kranken pflegt und sie mit ihrer Fürbitte begleitet. Sie glaubt an die belebende Gegenwart Christi, des Arztes der Seele und des Leibes. Diese wirkt vor allem durch die Sakramente und ganz besonders durch die Eucharistie, das Brot, welches das ewige Leben gibt und das der Hl. Paulus mit der leiblichen Gesundheit in Beziehung bringt“ (KKK 1509).
4. Heilungscharisma einzelner Menschen
   „Der Heilige Geist schenkt einzelnen Menschen ein besonderes Heilungscharisma, um zu zeigen, wie wirkkräftig die Gnade des Auferstandenen ist. Selbst intensivste Gebete erlangen jedoch nicht die Heilung aller Krankheiten. So muss der Hl. Paulus vom Herrn vernehmen: Meine Gnade genügt dir; denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit. Die zu erduldenden Leiden können folgenden Sinn haben: Für den Leib Christi, die Kirche, ergänze ich in meinem irdischen Leben das, was an den Leiden Christi noch fehlt“ (KKK 1508).
5. Heilige, Reliquien und gesegnete Gegenstände haben die Kraft, Kranke zu heilen (LG, 11). Novenengebete und die Anrufungen von Heiligen haben ebenso die Kraft, Kranke zu heilen.
6. Die Fürsprache der seligen Jungfrau Maria, besonders in Velankanni, Lourdes und an anderen Marienorten überall in der Welt sind Quellen der Heilung. Auch der marianische Rosenkranz heilt viele.
7. Pilgerzentren und andere ausgewählte Orte teilen auch die heilende Kraft Gottes (z.B. der Teich von Betesda, Joh 5).
8. Medizin, Ärzte, Chirurgen, … heilen
   „Gott bringt aus der Erde Heilmittel hervor, der Einsichtige verschmähe sie nicht“ (Sir 38,4) … Er gab dem Menschen Einsicht, um sich durch seine Wunderkräfte zu verherrlichen. Durch Mittel beruhigt der Arzt den Schmerz, ebenso bereitet der Salbenmischer die Arznei, damit Gottes Werke nicht aufhören und die Hilfe nicht von der Erde verschwindet“ (Sir 38,6-8).
9. Unsere Gebete und Taten des Glaubens haben die Kraft, unsere Krankheiten zu heilen. Jesus betete über einem Blinden. Er nahm Speichel, Erde und Wasser um den Kranken zu heilen und sagte zu ihm, er solle sich waschen gehen. Der Blinde war geheilt, nachdem er alles getan hatte (Joh 9,6-7 / Mk 8,22-24).

10. Alle 7 Sakramente, besonders die Beichte und die Eucharistie haben die Kraft, nahezu alle Krankheiten zu heilen. KKKK 295 sagt, dass die Beichte und die Krankensalbung Sakramente der Heilung sind.

Bitte nutze all diesen Quellen, die Gott der Kirche und der Welt gegeben hat, um zu heilen! Verrichte die täglichen Gebete und Hausaufgaben aus dem Gebetbuch „Erfüllung mit dem Heiligen Geist, Befreiung, Innere Heilung“ (S. 97-111), um eine wunderbare Beziehung zu Jesus aufzubauen, um geistlich zu wachsen und alle Segnungen und Vollmachten zu empfangen. So wirst du dich in allen Beziehungsstufen mit dem Herrn erfreuen.

XII. Schritte zur Erlösung, Heilung und Befreiung

1. Glaube an den Namen Jesus Christus (Apg 3,16). Die Erlösung und Vergebung der Sünden erfolgt nur durch Jesus Christus (Kol 1,14). „Wegen ihres Unglaubens tat er dort nur wenige Wunder“ (Mt 13,58).
2. Suche zuerst das Reich Gottes und Heilung wird dann gegeben werden (Mt 6,33). Das Reich Gottes zuerst suchen bedeutet, in Übereinstimmung mit der Lehre der Bibel zu leben. Das Reich Gottes bedeutet Röm 14,17 – ein Leben im Heiligen Geist.
3. Vergib Deinen Feinden und bete für ihr Wohlergehen (Mt 6,14 / Mk 11,25 / Eph 4,32).
4. Bitte verrichte etwas Evangelisationsarbeit. Heilung dient der Evangelisation. Evangelisation bedeutet, die Frohe Botschaft zu verbreiten und Menschen zu Jesus Christus zu führen (Mt 8,14-15), Jesus Christus denen vorzustellen, die leiden, wie du.
5. Übergib alles Jesus, alle Probleme und Krankheiten (Mt 11,28). Sei in der physischen Gegenwart Christi, persönlich oder durch einen Stellvertreter. Alle, die zu Ihm kamen, persönlich oder mittels Stellvertreter, wurden geheilt. Der leitende Seelsorger des Heilungsdienstes kann für alle Anwesenden als Stellvertreter auftreten. Du kannst auch stellvertretend für jemanden bleiben, der nicht beim Heilungsdienst anwesend ist.
6. Bete für andere, die ähnliche Probleme haben wie du selbst (1 Tim 2,1-3). Bete für wenigstens zehn Personen.
7. Erneuere dein Leben. „Wie euer Sinn auf den Abfall von Gott gerichtet war, so zeigt nun zehnfachen Eifer, umzukehren und ihn zu suchen. Er, der über euch das Unheil gebracht hat, wird mit eurer Rettung euch ewige Freude bringen“ (Bar 4,28-29).
8. „Legt den alten Menschen ab, der in Verblendung und Begierde zugrunde geht, ändert euer früheres Leben und erneuert euren Geist und Sinn! Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit“ (Eph 4,22-24).

9. Gott wird das Gebet eines Sünders nicht erhören (Joh 9,31). Sei ein vergebender Sünder, dann werden deine Gebete erhört. Dein Leib ist der Tempel des Heiligen Geistes. Gott will diesen Tempel neu aufrichten. Wenn Sein Tempel durch Krankheit oder Unfall zerstört ist, hat Gott Jesus Christus als unseren Heiland gesandt. Denn Heilung ist ein Plan Gottes.
10. Nutze die zehn Quellen der Heilung (siehe Kapitel XI).
    Diese Quellen sind wie der Teich von Betesda. Damals gab es nur einen Teich von Betesda (Joh 5,1-18). Heute ist dieser Teich fast ausgetrocknet. Jesus aber hat uns zehn Teiche zur Heilung gegeben. Sage Dank für alles, auch für negative Erfahrungen. Das ist der Wille Gottes (1 Thess 5,16-18).

XIII. Wie man für Heilung betet

Bevor wir um Heilung beten, müssen wir bereuen und alle Sünden aufgeben. „Sie, die dahinsiechten in ihrem sündhaften Treiben, niedergebeugt wegen ihrer schweren Vergehen“ (Ps 107,17). Wir müssen Jesus Christus als Herrn und Retter akzeptieren. Wir sollen keinen Hass oder Groll gegen irgendjemanden haben. Wir müssen glauben, dass Jesus uns heilen will. Wenn wir dann beten „Jesus, befreie mich von dieser Krankheit“, dann wird Er uns sicher heilen.

Jesus hat Erbarmen mit uns. „Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen und heilte die Kranken, die bei ihnen waren“ (Mt 14,14). Die Kranken müssen in die Gegenwart Jesu kommen, um Heilung zu erlangen. Der Herr spricht: „Ich bin der Herr, dein Arzt“ (Ex 15,26). Jetzt, in diesem Moment heilt Gott uns durch Sein Wort, durch Gebet und durch die heilige Eucharistie. Dies sind drei mögliche Wege während der heilenden Anbetung. Es gab viele Kranke, als Jesus auf der Erde lebte. Aber er heilte jene, die zu Ihm kamen. Er heilte einige durch deren Stellvertreter.

XIV. Dokument über die Gebete um Heilung

„… ist die Krankheit - wie auch andere menschliche Leiden - eine Situation, die besonders zum Gebet einlädt: sowohl um die Kraft, die Krankheit mit gläubigem Sinn und Hingabe an Gottes Willen anzunehmen, wie auch um die Gnade, davon geheilt zu werden“ (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls, 149, Einleitung).

„Das Gebet der Gläubigen, die um die eigene Heilung oder die Heilung anderer bitten, ist lobenswert. Auch die Kirche bittet den Herrn in der Liturgie um die Gesundheit der Kranken“ (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls, 149, 2) … durch das Sakrament der Krankensalbung und die Feier der Eucharistie für die Kranken.

Die Kirchenväter hielten es für normal, dass Gläubige Gott nicht nur um die Gesundheit ihrer Seele, sondern auch um die ihres Körpers bitten würden. In Bezug auf die Güter des Lebens, der Gesundheit und der körperlichen Unversehrtheit schreibt der heilige Augustinus: „Wir müssen beten, dass diese erhalten bleiben, wenn wir sie haben, und dass sie vermehrt werden, wenn wir sie nicht haben“. Der heilige Augustinus hat uns auch das Zeugnis einer Heilung eines Freundes hinterlassen, der durch die Gebete eines Bischofs, eines Priesters und einiger Diakone in seinem Haus geheilt wurde [De Civitate Dei, 22,8,3 (= PL 41,762-763)].

Kongregation für die Glaubenslehre
Instruktion über die Gebete um Heilung durch Gott
Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls, 149

Als Präfekt der Glaubenskongregation hat Kardinal Ratzinger das folgende Dokument über den Heilungsdienst der Kirche veröffentlicht.

«KONGREGATION FÜR DIE GLAUBENSLEHRE

Instruktion über die Gebete um Heilung durch Gott

EINLEITUNG

Das Streben nach Glück ist tief im Menschenherz verankert und schon immer von der Sehnsucht begleitet, von Krankheit befreit zu werden und ihren Sinn zu verstehen, wenn man davon betroffen ist. Es handelt sich um ein menschliches Phänomen, das auf die eine oder andere Weise jede Person angeht und in der Kirche ein besonderes Echo findet. Die Krankheit wird von ihr nämlich als ein Mittel der Vereinigung mit Christus und der geistlichen Läuterung verstanden und bildet für jene, die mit der kranken Person zu tun haben, eine Gelegenheit, die Liebe zu üben. Darüber hinaus ist die Krankheit - wie auch andere menschliche Leiden - eine Situation, die besonders zum Gebet einlädt: sowohl um die Kraft, die Krankheit mit gläubigem Sinn und Hingabe an Gottes Willen anzunehmen, wie auch um die Gnade, davon geheilt zu werden.

Das Gebet um die Wiedererlangung der Gesundheit ist in jeder Epoche der Kirche zu finden, natürlich auch in der Gegenwart. Neu ist in gewisser Hinsicht, dass die – manchmal mit liturgischen Feiern verbundenen - Gebetsversammlungen zunehmen, bei denen Gott um Heilung angefleht wird. In verschiedenen, nicht ganz seltenen Fällen wird erklärt, dass tatsächlich Heilungen erfolgt sind. Dadurch entstehen Erwartungen, dass dies bei anderen ähnlichen Treffen wiederum geschieht. In diesem Zusammenhang wird manchmal von einem mutmaßlichen Heilungscharisma gesprochen.

Es stellt sich die Frage, wie solche Versammlungen, bei denen um Heilung gebetet wird, in liturgischer Hinsicht richtig einzuordnen sind, und vor allem, welche Aufgabe die kirchliche Autorität hat, der es zukommt, über die rechte Ordnung der liturgischen Feiern zu wachen und dafür angemessene Normen zu erlassen.

Es schien deshalb angebracht, gemäß Canon 34 des Codex des kanonischen Rechtes eine Instruktion zu veröffentlichen, die vor allem den Ortsordinarien helfen soll, die Gläubigen in dieser Frage besser zu leiten, indem sie fördern, was gut ist, und korrigieren, was vermieden werden soll. Um die disziplinären Bestimmungen richtig einzuordnen und zu verstehen, war ein fundierter lehrmäßiger Rahmen notwendig. Deshalb werden die genannten Bestimmungen durch einen lehrmäßigen Teil über die Heilungsgnaden und die Gebete um diese Gnaden eingeleitet.

I. LEHRMÄSSIGE ASPEKTE

1. Krankheit und Heilung: ihr Sinn und Wert in der Heilsökonomie

„Der Mensch ist zur Freude berufen, erfährt aber täglich auf vielfältige Weise Leid und Schmerz".(1) Wenn der Herr die Erlösung verheißt, spricht er deshalb von der Freude des Herzens über die Befreiung von den Leiden (vgl. Jes 30,29; 35,10; Bar 4,29). Er ist es, „der aus allem Übel erlöst" (Weish 16,8). Unter den Leiden sind jene, die mit der Krankheit verbunden sind, stets in der Menschheitsgeschichte gegenwärtig; der Mensch trägt in sich die tiefe Sehnsucht, von ihnen und von allem Übel befreit zu werden.

Im Alten Testament erlebt das Volk Israel, „dass die Krankheit auf geheimnisvolle Weise mit der Sünde und dem Bösen zusammenhängt".(2) Unter den Strafen, die Gott dem untreu gewordenen Volk androht, nehmen die Krankheiten einen weiten Raum ein (vgl. Dtn 28,21-22.27- 29.35). Der Kranke, der von Gott die Heilung erfleht, bekennt, dass er mit Recht wegen seiner Sünden gestraft wurde (vgl. Ps 38; 41; 107,17-21).

Die Krankheit trifft aber auch die Gerechten und der Mensch fragt sich, warum dies so ist. Im Buch Ijob wird diese Frage immer wieder gestellt. „Wenn es auch wahr ist, dass Leiden einen Sinn als Strafe hat, wann immer es an Schuld gebunden ist, so ist es doch nicht wahr, dass jedes Leiden Folge von Schuld sei und den Charakter von Strafe habe. Die Gestalt des gerechten Ijob ist dafür ein besonderer Beweis im Alten Testament. … Und wenn der Herr zustimmt, dass Ijob durch Leiden geprüft wird, so tut er das, um dessen Gerechtigkeit zu beweisen. Das Leiden hat hier den Charakter einer Prüfung".(3)

Obwohl die Krankheit also eine positive Kehrseite haben kann, insofern sie die Treue des Gerechten unter Beweis stellt oder ein Mittel ist, um die durch die Sünde verletzte Gerechtigkeit wiederherzustellen oder den Sünder zur Besinnung und zur Umkehr zu führen, bleibt sie doch ein Übel. Deshalb kündet der Prophet kommende Zeiten an, in denen es keine Krankheiten und Leiden mehr geben und der Lebensfaden nicht mehr vom Tod abgeschnitten wird (vgl. Jes 35,5-6; 65,19-20).

Im Neuen Testament findet die Frage, warum die Krankheit auch die Gerechten trifft, ihre volle Antwort. Während seiner öffentlichen Tätigkeit begegnet Jesus den Kranken immer wieder. Viele heilt er auf wunderbare Weise. Die Heilungen charakterisieren geradezu seine Tätigkeit: „Jesus zog durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte alle Krankheiten und Leiden" (Mt 9,35; vgl. 4,23). Die Heilungen sind Zeichen seiner messianischen Sendung (vgl. Lk 7,20-23). Sie offenbaren den Sieg des Reiches Gottes über jede Art von Übel und werden Symbol für die Wiederherstellung des ganzen Menschen an Leib und Seele. Sie dienen als Beweis, dass Jesus die Vollmacht hat, Sünden zu vergeben (vgl. Mk 2,1-12), und sind Zeichen der Heilsgüter, wie die Heilung des Gelähmten am Teich Betesda (vgl. Joh 5,2-9.19-21) oder des blind Geborenen (vgl. Joh 9).

Auch die erste Evangelisierung war nach den Zeugnissen des Neuen Testamentes von zahlreichen wunderbaren Heilungen begleitet, die die Macht der Botschaft des Evangeliums bekräftigten. Die ersten christlichen Gemeinschaften konnten sehen, wie sich die Verheißung des auferstandenen Herrn in ihrer Mitte erfüllte: „Und durch die, die zum Glauben gekommen sind, werden folgende Zeichen geschehen: … die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden“ (Mk 16,17-18). Die Predigt des Philippus in Samaria ging einher mit wunderbaren Heilungen: „Philippus aber kam in die Hauptstadt Samariens hinab und verkündigte dort Christus. Und die Menge achtete einmütig auf die Worte des Philippus; sie hörten zu und sahen die Wunder, die er tat. Denn aus vielen Besessenen fuhren unter lautem Geschrei die unreinen Geister aus; auch viele Lahme und Krüppel wurden geheilt“ (Apg 8,5-7). Für den heiligen Paulus sind die Zeichen und Wunder, die in der Kraft des Geistes gewirkt werden, ein Kennzeichen der Verkündigung seines Evangeliums: „Denn ich wage nur von dem zu reden, was Christus, um die Heiden zum Gehorsam zu führen, durch mich in Wort und Tat bewirkt hat, in der Kraft von Zeichen und Wundern, in der Kraft des Geistes Gottes“ (Röm 15,18- 19; vgl. 1 Thess 1,5; 1 Kor 2,4-5). Man darf annehmen, dass es sich bei diesen Zeichen und Wundern, welche die göttliche Macht offenbarten und die Verkündigung unterstützten, zum Großteil um außerordentliche Heilungen handelte. Es waren Wunder, die nicht ausschließlich an die Person des Apostels gebunden waren, sondern sich auch durch die Gläubigen ereigneten: „Warum gibt euch denn Gott den Geist und bewirkt Wundertaten unter euch? Weil ihr das Gesetz befolgt oder weil ihr die Botschaft des Glaubens angenommen habt?“ (Gal 3,5).

Der messianische Sieg über die Krankheit wie über andere menschliche Leiden wird nicht nur Wirklichkeit in ihrer Beseitigung durch außerordentliche Heilungen, sondern auch im freiwilligen und unschuldigen Leiden Christi, der durch seine Passion jedem Menschen die Möglichkeit gibt, sich mit ihm zu vereinigen. „Schließlich hat ja Christus selbst, der ohne Sünde ist, in Erfüllung der Schriftworte beim Propheten Jesaja (vgl. Jes 53,4f.) in seiner Passion alle erdenklichen Wunden auf sich genommen und alle Schmerzen der Menschen geteilt“.(4) Noch mehr: „Im Kreuz Christi hat sich nicht nur die Erlösung durch das Leiden erfüllt, sondern das menschliche Leiden selbst ist dabei zugleich erlöst worden. … Indem er die Erlösung durch das Leiden bewirkte, hat Christus gleichzeitig das menschliche Leiden auf die Ebene der Erlösung gehoben. Darum kann auch jeder Mensch durch sein Leiden am erlösenden Leiden Christi teilhaben“.(5)

Die Kirche nimmt sich der kranken Menschen in liebevoller Sorge an. Sie würdigt aber auch die Sendung der Kranken, „ihre menschliche und christliche Berufung zu leben und auf neue, noch wertvollere Weise am Wachstum des Reiches teilzunehmen. Sie müssen sich die Worte des Apostels Paulus zum Programm machen, Worte, die Licht schenken, um die gnadenhafte Bedeutung ihrer Situation zu erkennen: ‚Für den Leib Christi, die Kirche, ergänze ich in meinem irdischen Leben das, was an den Leiden Christi noch fehlt (Kol 1,24). Diese Entdeckung erfüllt den

Apostel mit Freude: ‚Jetzt freue ich mich der Leiden, die ich für euch ertrage (Kol 1,24)".(6) Diese österliche Freude ist eine Frucht des Heiligen Geistes. Wie der heilige Paulus „können viele Kranke, trotz der Bedrängnis, zu Trägern der Freude, die der Heilige Geist gibt (1 Thess 1,6), und zu Zeugen der Auferstehung Christi werden".(7)

2. Die Sehnsucht nach Heilung und das Gebet um Heilung

Unter der Voraussetzung, den Willen Gottes anzunehmen, ist die Sehnsucht des Kranken nach Heilung gut und zutiefst menschlich, vor allem wenn sie sich im vertrauensvollen Gebet zu Gott ausdrückt. Jesus Sirach ruft dazu auf: „Mein Sohn, bei Krankheit säume nicht, bete zu Gott; denn er macht gesund" (Sir 38,9). Verschiedene Psalmen sind Bittgebete um Heilung (vgl. Ps 6; 38; 41; 88).

Während der öffentlichen Tätigkeit Jesu wenden sich viele Kranke an ihn – sei es direkt oder durch ihre Freunde oder Verwandten – und bitten um die Wiederherstellung der Gesundheit. Der Herr nimmt diese Bitten an; die Evangelien enthalten keinen einzigen Hinweis, dass er solche Bitten getadelt hätte. Die einzige Klage des Herrn betrifft den gelegentlichen Mangel an Glauben: „Wenn du kannst? Alles kann, wer glaubt" (Mk 9,23; vgl. Mk 6,5-6; Joh 4,48).

Das Gebet der Gläubigen, die um die eigene Heilung oder die Heilung anderer bitten, ist lobenswert. Auch die Kirche bittet den Herrn in der Liturgie um die Gesundheit der Kranken. Sie hat vor allem ein Sakrament, das „ganz besonders dazu bestimmt ist, die durch Krankheit Geprüften zu stärken: die Krankensalbung".(8) Die Kirche pflegt dieses Sakrament „durch die Salbung und das Gebet der Priester zu feiern. In diesem Sakrament vertraut sie die Kranken dem Herrn in seinem Leiden und seiner Verherrlichung an, dass er sie aufrichte und rette".(9) Unmittelbar vorher betet die Kirche bei der Weihe des Krankenöls: „Durch deinen Segen werde das geweihte Öl für alle, die wir damit salben, ein heiliges Zeichen deines Erbarmens, das Krankheit, Schmerz und Bedrängnis vertreibt, heilsam für den Leib, für Seele und Geist".(10) Auch in den Gebetsformularen nach der Salbung wird die Heilung des Kranken erfleht.(11) Weil das Sakrament Unterpfand und Verheißung des zukünftigen Reiches ist, ist die Heilung auch Ankündigung der Auferstehung: „Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen" (Offb 21,4). Zudem enthält das Missale Romanum ein Messformular für die Kranken; dabei wird um geistliche Gnaden und auch um die Heilung der Kranken gebetet.(12)

Im Benediktionale des Rituale Romanum gibt es einen Ordo benedictionis infirmorum, der verschiedene euchologische Texte beinhaltet, in denen um Heilung gebetet wird: im zweiten Formular der Preces,(13) in den vier Orationes benedictionis pro adultis,(14) in den beiden Orationes benedictionis pro pueris,(15) im Gebet des Ritus brevior.(16)

Selbstverständlich schließt das Gebet den Gebrauch sinnvoller natürlicher Mittel zur Bewahrung und Wiedererlangung der Gesundheit nicht aus, sondern ermutigt vielmehr dazu, so wie es die Kinder der Kirche auch antreibt, sich um die Kranken zu sorgen und ihnen im Bemühen, über die Krankheit zu siegen, Hilfe an Leib und Geist

zu gewähren. Es liegt nämlich „durchaus im Plan der göttlichen Vorsehung, dass der Mensch gegen jede Art von Krankheit entschieden ankämpft und sich gewissenhaft mit aller Sorgfalt um das hohe Gut der Gesundheit bemüht ".(17)

3. Das „Heilungscharisma" im Neuen Testament

Nicht nur die wunderbaren Heilungen bekräftigen die Macht der Verkündigung des Evangeliums in der apostolischen Zeit. Das Neue Testament berichtet auch davon, dass den Aposteln und anderen ersten Verkündern des Evangeliums von Jesus eine echte Vollmacht zur Krankenheilung übertragen wurde. Nach den Berichten von Matthäus und Lukas gibt der Herr den Zwölf bei ihrer ersten Aussendung „die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen" (Mt 10,1; vgl. Lk 9,1); und er trägt ihnen auf: „Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus!" (Mt 10,8). Auch bei der Aussendung der zweiundsiebzig Jünger gibt der Herr den Auftrag: „Heilt die Kranken, die dort sind" (Lk 10,9). Diese Vollmacht wird ihnen im Zusammenhang mit ihrem missionarischen Auftrag verliehen, also nicht zu ihrer eigenen Ehre, sondern zur Bekräftigung ihrer Sendung.

Die Apostelgeschichte berichtet allgemein von den Wundern, die sich ereigneten: „durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen" (Apg 2,43; vgl. 5,12). Es waren Wunder und Zeichen, also außerordentliche Taten, die die Wahrheit und die Kraft der apostolischen Sendung offenbarten. Neben diesen kurzen allgemeinen Hinweisen ist in der Apostelgeschichte vor allem von den wunderbaren Heilungen die Rede, die durch einzelne Verkünder des Evangeliums gewirkt wurden: durch Stephanus (vgl. Apg 6,8), Philippus (vgl. Apg 8,6-7) und vor allem durch Petrus (vgl. Apg 3,1-10; 5,15; 9,33-34.40-41) und Paulus (vgl. Apg 14,3.8-10; 15,12; 19,11-12; 20,9-10; 28,8-9).

Wie bereits erwähnt, erweitern das Ende des Markusevangeliums wie auch der Galaterbrief den Horizont und beschränken die wunderbaren Heilungen nicht auf die Tätigkeit der Apostel und einige Verkünder des Evangeliums, denen eine herausragende Bedeutung bei der ersten Missionierung zukommt. Unter diesem Gesichtspunkt sind die Hinweise auf die „Heilungscharismen" (vgl. 1 Kor 12,9.28.30) besonders wichtig. Die Bedeutung des Wortes Charisma ist an sich sehr weit; ein Charisma ist eine „frei geschenkte Gabe", im genannten Fall geht es um „Gaben, Krankheiten zu heilen". Diese Gnadengaben werden einem einzelnen zugeteilt (vgl. 1 Kor 12,9), sie werden also nicht verstanden als Heilungen, die ein jeder der Geheilten für sich selbst erlangt hat, sondern als eine Gabe, die einer Person gegeben ist, um Heilungsgnaden für andere zu erwirken. Diese Gabe wird verliehen in dem „einen Geist", wobei nicht näher bestimmt wird, wie diese Person die Heilungen erwirkt. Man kann davon ausgehen, dass dies durch das Gebet geschieht, vielleicht begleitet durch eine symbolische Geste.

Im Jakobusbrief findet sich ein Hinweis auf eine Handlung der Kirche durch die Ältesten, bei der es um die - auch körperliche - Heilung der Kranken geht. Es handelt

sich dabei aber nicht um wunderbare Heilungen, sondern um etwas anderes, das von den „Heilungscharismen“ nach 1 Kor 12,9 zu unterscheiden ist. „Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben“ (Jak 5,14-15). Es geht hier um eine sakramentale Handlung, um die Salbung des Kranken mit Öl und das Gebet über ihn, also nicht nur „für ihn“, so als ob es nichts anderes als ein Gebet um Fürsprache und Hilfe wäre; es handelt sich vielmehr um eine wirkmächtige Handlung über den Kranken.(18) Die Worte „retten“ und „aufrichten“ zeigen, dass es bei dieser Handlung nicht nur und nicht vorrangig um die körperliche Heilung geht, obwohl sie mit eingeschlossen ist. Der erste Ausdruck bezieht sich im Jakobusbrief gewöhnlich auf das geistliche Heil (vgl. 1,21; 2,14; 4,12; 5,20), wird aber im Neuen Testament auch im Sinn von „heilen“ verwendet (vgl. Mt 9,21; Mk 5,28.34; 6,56; 10,52; Lk 8,48). Das zweite Wort hat manchmal die Bedeutung von „auferstehen“ (vgl. Mt 10,8; 11,5; 14,2), meint aber auch das „Aufrichten“ einer Person, die durch eine Krankheit niedergedrückt ist, indem sie wunderbar geheilt wird (vgl. Mt 9,5; Mk 1,31; 9,27; Apg 3,7).

4. Die Gebete um Heilung durch Gott in der Tradition

Für die Kirchenväter ist es selbstverständlich, dass die Gläubigen Gott nicht nur um die Gesundheit der Seele, sondern auch des Leibes bitten. Der heilige Augustinus schreibt über die Güter des Lebens, der Gesundheit und des körperlichen Wohlergehens: „Es ist notwendig zu beten, dass man sie bewahrt, wenn man sie hat, und dass sie einem geschenkt werden, wenn man sie nicht hat“.(19) Derselbe Kirchenvater hat uns das Zeugnis der Heilung eines Freundes hinterlassen, die durch die Gebete eines Bischofs, eines Priesters und einiger Diakone in seinem Haus erwirkt wurde.(20)

Dieselbe Ausrichtung ist in den liturgischen Riten des Westens und des Ostens zu finden. Im Messbuch heißt es in einem Schlussgebet: „Dieses Sakrament stärke uns an Leib und Seele“.(21) In der Karfreitagsliturgie erfolgt die Einladung, den allmächtigen Gott zu bitten, „er nehme die Krankheiten hinweg“ und „gebe den Kranken die Gesundheit“.(22) Zu den bedeutsamsten Texten zählt die Weihe des Krankenöls. Hier wird Gott angerufen, dass das Öl durch den Segen geweihtes Öl werde, „das Krankheit, Schmerz und Bedrängnis vertreibt, heilsam für den Leib, für Seele und Geist“.(23)

In den östlichen Riten der Krankensalbung sind die Ausdrücke im Wesentlichen nicht anders. Es sei lediglich an einige wichtige Formeln erinnert. Im byzantinischen Ritus wird während der Salbung des Kranken das Gebet gesprochen: „Heiliger Vater, Arzt von Seele und Leib, du hast deinen eingeborenen Sohn Jesus Christus gesandt, um jede Krankheit zu heilen und uns vom Tod zu erretten, durch die Gnade deines Christus heile auch diesen deinen Knecht vom Gebrechen des Leibes und der Seele, das ihn quält“.(24) Im koptischen Ritus wird der Herr angerufen, das Öl zu weihen,

damit alle, die damit gesalbt werden, die Gesundheit der Seele und des Leibes erlangen. Während der Salbung des Kranken verweist der Priester auf Jesus Christus, der in die Welt gesandt wurde, „um alle Krankheiten zu heilen und vom Tod zu erretten“, und bittet Gott, „den Kranken von den Gebrechen des Leibes aufzurichten und ihm den rechten Weg zu weisen“.(25)

5. Das „Heilungscharisma“ im Kontext der Gegenwart

Im Laufe der Kirchengeschichte fehlt es nicht an Heiligen, die außerordentliche Heilungen vollbrachten. Es gab solche Heilungen also nicht nur in der apostolischen Zeit. Das sogenannte „Heilungscharisma“, zu dem hier einige lehrmäßige Klarstellungen erfolgen, ist jedoch nicht unter diese Phänomene einzuordnen. Es geht vielmehr um die Frage der besonderen Gebetstreffen, die organisiert werden, um wunderbare Heilungen unter den kranken Teilnehmern zu erlangen, oder um Heilungsgebete nach der heiligen Kommunion mit demselben Ziel.

Es gibt in der Kirchengeschichte eine Fülle von Zeugnissen über Heilungen, die mit Gebetsstätten (Heiligtümer, Orte in der Nähe von Reliquien der Märtyrer oder anderer Heiliger, usw.) verknüpft sind. Auch aus diesem Grund wurden im Altertum und im Mittelalter die Wallfahrten zu einigen Heiligtümern bekannt und beliebt, etwa jene zum heiligen Martin von Tours oder zum heiligen Jakobus in Santiago de Compostela und vielen anderen. Dasselbe geschieht auch in der Gegenwart, zum Beispiel seit mehr als einem Jahrhundert in Lourdes. Solche Heilungen implizieren kein „Heilungscharisma“, denn sie werden nicht von einer mit diesem Charisma ausgestatteten Person gewirkt. Aber es ist notwendig, bei der lehrmäßigen Beurteilung der genannten Gebetstreffen diesem Phänomen Rechnung zu tragen.

Bei den Gebetstreffen mit dem Ziel, Heilungen zu erlangen – einem Ziel, das in der Planung solcher Treffen vorrangig ist oder darauf wenigstens einen Einfluss hat -, kann man unterscheiden zwischen Versammlungen, bei denen ein wahres oder mutmaßliches „Heilungscharisma“ im Spiel ist, und anderen Treffen, die nicht mit einem solchen Charisma in Beziehung gebracht werden. Bei den erstgenannten Zusammenkünften ist für die Wirksamkeit des Gebetes das Eingreifen einer oder mehrerer Personen oder einer qualifizierten Personengruppe notwendig, wie zum Beispiel der Leiter der Gruppe, die die Versammlungen organisieren. Wenn keine Verbindung mit dem „Heilungscharisma“ gegeben ist, sind die Feiern, die in den liturgischen Büchern vorgesehen sind, selbstverständlich erlaubt und oft auch angebracht, wie etwa die Messe für die Kranken. Werden die liturgischen Normen nicht eingehalten, sind solche Feiern nicht gestattet.

In Heiligtümern gibt es häufig auch andere Feiern, die an sich nicht direkt darauf ausgerichtet sind, von Gott Heilungsgnaden zu erflehen, bei denen aber die Erlangung von Heilungen ein wichtiges Element in der Absicht der Organisatoren und der Teilnehmer darstellt. Aus diesem Grund hält man liturgische Feiern, zum Beispiel die Aussetzung des Allerheiligsten mit eucharistischem Segen, und nicht liturgische Feiern, die der von der Kirche geförderten Volksfrömmigkeit entsprechen, wie etwa

das feierliche Rosenkranzgebet. Auch solche Feiern sind erlaubt, wenn dabei ihr authentischer Sinn nicht entstellt wird. Man darf etwa bei der Aussetzung der heiligen Eucharistie das Verlangen, die Heilung von Kranken zu erlangen, nicht so in den Vordergrund rücken, dass das eigentliche Ziel der Aussetzung verloren geht, nämlich „die Gläubigen zum lebendigen Bewusstsein von der wunderbaren Gegenwart Christi zu führen und sie einzuladen, sich mit ihm zu vereinigen. Diese Vereinigung erlangt in der sakramentalen Kommunion ihren Höhepunkt".(26)
Das „Heilungscharisma" kann nicht einfach einer bestimmten Kategorie von Gläubigen zugeschrieben werden. Es ist offensichtlich, dass der heilige Paulus in seinen Hinweisen auf die verschiedenen Charismen in 1 Kor 12 die Gabe der „Heilungscharismen" nicht einer besonderen Gruppe - den Aposteln, den Propheten, den Lehrern, denen, die das Amt der Leitung innehaben, oder anderen – zuordnet. Die Zuteilung der Charismen erfolgt nach einer anderen Logik: „Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will" (1 Kor 12,11). Folglich wäre es völlig willkürlich, wenn in den Gebetstreffen, bei denen Heilungen erfleht werden, irgendeiner Gruppe von Teilnehmern, etwa den Leitern der Gruppe, ein „Heilungscharisma" zugeschrieben würde; man muss sich vielmehr dem ganz und gar freien Willen des Heiligen Geistes anvertrauen, der einigen ein besonderes Heilungscharisma schenkt, um die Macht der Gnade des Auferstandenen zu offenbaren. Doch nicht einmal die eindringlichsten Gebete erwirken die Heilung aller Krankheiten. So muss der heilige Paulus vom Herrn lernen: „Meine Gnade genügt dir; denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit" (2 Kor 12,9). Zudem können die Leiden, die zu tragen sind, einen tiefen Sinn haben, gemäß dem Wort: „Für den Leib Christi, die Kirche, ergänze ich in meinem irdischen Leben das, was an den Leiden Christi noch fehlt" (Kol 1,24).

II. DISZIPLINÄRE BESTIMMUNGEN

Art. 1 – Es ist jedem Gläubigen gestattet, in Gebeten Gott um Heilung zu bitten. Wenn solche Gebete in einer Kirche oder an einem anderen heiligen Ort stattfinden, ist es angemessen, dass ein geweihter Amtsträger sie leitet.

Art. 2 – Heilungsgebete gelten als liturgische Gebete, wenn sie in den liturgischen Büchern enthalten sind, die von der zuständigen kirchlichen Autorität approbiert sind; andernfalls handelt es sich um nicht liturgische Gebete.
Art. 3 – § 1. Liturgische Heilungsgebete werden nach dem vorgeschriebenen Ritus und mit den liturgischen Gewändern gefeiert, die im Ordo benedictionis infirmorum des Rituale Romanum angegeben sind.(27)
§ 2. Gemäß den Praenotanda(28) desselben Rituale Romanum können die Bischofskonferenzen im Ritus der Krankensegnungen nach vorausgehender Prüfung durch den Heiligen Stuhl die Anpassungen vornehmen, die sie für pastoral angemessen oder eventuell notwendig halten.

Art. 4 - § 1. Der Diözesanbischof(29) hat das Recht, für die eigene Teilkirche gemäß can. 34 CIC Normen für liturgische Heilungsgottesdienste zu erlassen.
§ 2. Jene, die für die Vorbereitung solcher liturgischer Feiern zuständig sind, haben sich bei ihrer Durchführung an die genannten Normen zu halten.
§ 3. Die Erlaubnis für diese Gottesdienste muss ausdrücklich gegeben sein, auch wenn Bischöfe oder Kardinäle sie organisieren oder daran teilnehmen. Wenn ein gerechter und entsprechender Grund vorliegt, hat der Diözesanbischof das Recht, einem anderen Bischof gegenüber ein Verbot auszusprechen.

Art. 5 - § 1. Nicht liturgische Heilungsgebete, die auf Grund ihrer Eigenart von liturgischen Feiern unterschieden werden müssen, sind Zusammenkünfte zum Gebet und zur Lesung des Wortes Gottes, über die der Ortsordinarius gemäß can. 839 § 2 CIC wacht.
§ 2. Es ist sorgfältig zu vermeiden, diese freien, nicht liturgischen Gebete mit liturgischen Gottesdiensten im eigentlichen Sinn zu verwechseln.
§ 3. Es ist darüber hinaus notwendig, darauf zu achten, dass beim Ablauf solcher Feiern - vor allem von Seiten jener, die sie leiten - nicht auf Formen zurückgegriffen wird, die dem Hysterischen, Künstlichen, Theatralischen oder Sensationellen Raum geben.

Art. 6 – Über den Gebrauch der sozialen Kommunikationsmittel, vor allem des Fernsehens, während der liturgischen oder nicht liturgischen Heilungsgebete wacht der Diözesanbischof gemäß can. 823 CIC und den Richtlinien, die von der Kongregation für die Glaubenslehre in der Instruktion vom 30. März 1992(30) erlassen wurden.

Art. 7 - § 1. Unter Beibehaltung der oben angeführten Bestimmungen von Art. 3 und mit Ausnahme der Gottesdienste für die Kranken, die in den liturgischen Büchern vorgesehen sind, dürfen in die Feier der heiligen Eucharistie, der Sakramente und des Stundengebetes keine liturgischen oder nicht liturgischen Heilungsgebete eingefügt werden.
§ 2. Bei den in § 1 erwähnten Feiern besteht die Möglichkeit, in den Fürbitten besondere Gebetsintentionen für die Heilung von Kranken einzufügen, wenn dies vorgesehen ist.
Art. 8 - § 1. Der Dienst des Exorzismus muss gemäß can. 1172 CIC, dem Schreiben der Kongregation für die Glaubenslehre vom 29. September 1985(31) und dem Rituale Romanum(32) unter Weisung des Diözesanbischofs ausgeübt werden.
§ 2. Die im Rituale Romanum enthaltenen Exorzismusgebete müssen von den liturgischen und nicht liturgischen Heilungsgottesdiensten unterschieden bleiben.
§ 3. Es ist streng verboten, solche Exorzismusgebete in der Feier der heiligen Messe, der Sakramente oder des Stundengebetes einzufügen.

Art. 9 – Jene, die liturgische oder nicht liturgische Heilungsgottesdienste leiten, müssen sich bemühen, in der Versammlung ein Klima echter Andacht zu bewahren, und die notwendige Klugheit walten lassen, wenn unter den Anwesenden Heilungen erfolgen; nach Beendigung der Feier sollen sie etwaige Zeugnisse mit Einfachheit und Sorgfalt sammeln und der zuständigen kirchlichen Autorität vorlegen.

Art. 10 – Der Diözesanbischof hat pflichtgemäß einzugreifen, wenn bei liturgischen oder nicht liturgischen Heilungsgottesdiensten Missbräuche vorkommen und ein offensichtliches Ärgernis für die Gemeinschaft der Gläubigen vorliegt oder wenn schwerwiegend gegen die liturgischen oder disziplinären Normen verstoßen wird.

Papst Johannes Paul II. hat in einer dem unterzeichneten Präfekten gewährten Audienz die vorliegende Instruktion, die in der Ordentlichen Versammlung dieser Kongregation beschlossen worden war, gebilligt und ihre Veröffentlichung angeordnet.

Rom, am Sitz der Kongregation für die Glaubenslehre, am 25. Semptember 2000, dem Fest Kreuzerhöhung.

Rom, am Sitz der Kongregation für die Glaubenslehre, am 14. September 2000, dem Fest Kreuzerhöhung.

+ Joseph Kardinal Ratzinger,
Präfekt

+ Tarcisio Bertone S.D.B.,
Erzbischof em. von Vercelli,
Sekretär

---

(1) JOHANNES PAUL II., Apostolisches Schreiben Christifideles laici, Nr. 53: AAS 81 (1989), 498.
(2) Katechismus der Katholischen Kirche, Nr. 1502.
(3) JOHANNES PAUL II., Apostolisches Schreiben Salvifici doloris, Nr. 11: AAS 76 (1984) 212.
(4) Die Feier der Krankensakramente. Die Krankensalbung und die Ordnung der Krankenpastoral in den katholischen Bistümern des deutschen Sprachgebietes, Zweite Auflage, Freiburg 1994, Praenotanda, Nr. 2; vgl. Rituale Romanum, Ex Decreto Sacrosancti Oecumenici Concilii Vaticani II instauratum, Auctoritate Pauli PP. VI promulgatum, Ordo Unctionis Infirmorum eorumque Pastoralis Curae, Editio typica, Typis Polyglottis Vaticanis, MCMLXXII, n. 2.
(5) JOHANNES PAUL II., Apostolisches Schreiben Salvifici doloris, Nr. 19: AAS 76 (1984) 225.

(6) JOHANNES PAUL II., Apostolisches Schreiben Christifideles laici, Nr. 53: AAS 81 (1989), 499.
(7) Ebd., Nr. 53: AAS 81 (1989), 499.
(8) Katechismus der Katholischen Kirche, Nr. 1511.
(9) Rituale Romanum, Ordo Unctionis Infirmorum eorumque Pastoralis Curae, n. 5.
(10) Rituale Romanum, Ordo Unctionis Infirmorum eorumque Pastoralis Curae, n. 75.
(11) Vgl. Rituale Romanum, Ordo Unctionis Infirmorum eorumque Pastoralis Curae, n. 77.
(12) Vgl. Missale Romanum, Ex Decreto Sacrosancti Oecumenici Concilii Vaticani II instauratum, Auctoritate Pauli PP. VI promulgatum, Editio typica altera, Typis Polyglottis Vaticanis, MCMLXXV, pp. 838-839.
(13) Vgl. Rituale Romanum, Ex Decreto Sacrosancti Oecumenici Concilii Vaticani II instauratum, Auctoritate Ioannis Pauli PP. II promulgatum, De Benedictionibus, Editio typica, Typis Polyglottis Vaticanis, MCMLXXXIV, n. 305.
(14) Vgl. ebd., nn. 306-309.
(15) Vgl. ebd., nn. 315-316.
(16) Vgl. ebd., n. 319.
(17) Rituale Romanum, Ordo Unctionis Infirmorum eorumque Pastoralis Curae, n. 3.
(18) Vgl. KONZIL VON TRIENT, sess. XIV, Doctrina de Sacramento Extremae Unctionis, cap. 2: DH 1696.
(19) AUGUSTINUS, Epistulae 130, VI,13 (= PL, 33,499).
(20) Vgl. AUGUSTINUS, De Civitate Dei 22, 8,3 (= PL 41,762- 763).
(21) Die Feier der heiligen Messe, Messbuch für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes, Freiburg 1976, Schlussgebet am 26. Sonntag im Jahreskreis; vgl. Missale Romanum, p. 563.
(22) Ebd., Große Fürbitten, 10; vgl. Missale Romanum, p. 256.
(23) Die Feier der Krankensakramente, Anhang III; vgl. Rituale Romanum, Ordo Unctionis Infirmorum eorumque Pastoralis Curae, n. 75.
(24) GOAR J., Euchologion sive Rituale Graecorum, Venetiis 1730 (Graz 1960), 338.
(25) DENZINGER H., Ritus Orientalium in administrandis Sacramentis, vv. I-II, Würzburg 1863 (Graz 1961), v. II, 497f.
(26) Kommunionspendung und Eucharistieverehrung außerhalb der Messe, Studienausgabe, Freiburg 1976, Nr. 82; vgl. Rituale Romanum, Ex Decreto Sacrosancti Concilii Vaticani II instauratum, Auctoritate Pauli PP. VI promulgatum, De Sacra Communione et de Cultu Mysterii Eucharistici Extra Missam, Editio typica, Typis Polyglottis Vaticanis, MCMLXXIII, n. 82.
(27) Vgl. Rituale Romanum, De Benedictionibus, nn. 290-320.
(28) Vgl. ebd., n. 39.
(29) Und jene, die ihm gemäß can. 381 § 2 rechtlich gleichgestellt sind.
(30) Vgl. KONGREGATION FÜR DIE GLAUBENSLEHRE, Instruktion über einige Aspekte des Gebrauchs der sozialen Kommunikationsmittel bei der Förderung der Glaubenslehre, Libreria Editrice Vaticana, Vatikanstadt 1992.

(31) Vgl. KONGREGATION FÜR DIE GLAUBENSLEHRE, Epistula Inde ab aliquot annis, Ordinariis locorum missa: in mentem normae vigentes de exorcismis revocantur: AAS 77 (1985) 1169- 1170.
(32) Vgl. Rituale Romanum, Ex Decreto Sacrosancti Oecumenici Concilii Vaticani II instauratum, Auctoritate Ioannis Pauli PP. II promulgatum, De Exorcismis et Supplicationibus Quibusdam, Editio typica, Typis Polyglottis Vaticanis, MIM, Praenotanda, nn. 13-19.»

Jesus lebt

Zeugnisse von Heilungen aus dem Logos Retreat Center

- Heilung eines Gehirntumors
- Heilung von zwei beschädigten Nieren
- Heilung von Herzblockaden
- Heilung eines kinderlosen Ehepaares
- Heilung eines Tumors in der Hirnanhangdrüse
- Heilung von Hautausschlag
- Heilung von Osteoporose
- Heilung der Sehkraft
- Heilung von Platzangst
- Heilung von weißen Flecken
- Heilung von Schlafstörungen
- Heilung einer Erkrankung des Herzmuskels (Kardiomyopathie)
- Heilung eines Kindes im Mutterleib mit Missbildungen (ohne Nasenbein und Rückgrat)
- Heilung von Drogenabhängigkeit
- Heirat und Nachwuchs
- Einheit der Familie
- Heilung von Gebärmutterkrebs
- Heilung einer Lähmung

Pater Dr. Jose Vettiyankal VC ist Exerzitienprediger. Seitdem er am 4. Januar 1988 zum Priester geweiht wurde, hat Pater Jose auf der ganzen Welt das Wort Gottes verkündet. Im Dienst der Kirche war er Richter am Kirchengericht in der Erzdiözese Mylapore in Tamil Nadu und ebenfalls Ehebandverteidiger in der Erzdiözese Kottayam in Kerala. Einige Zeit war er Provinzoberer der St. Joseph Provinz der Vinzentiner Kongregation. Gegenwärtig dient er als der Direktor vom Logos Exerzitienzentrum in Bengaluru, Indien.

Bezugsadresse für dieses Gebetsheft:

Exerzitienzentrum der Göttlichen Barmherzigkeit für die Re-Evangelisation
St. Clemens Kirche
Stresemannstr. 66, 10963 Berlin
Telefon: 030 26 36 76 98
www.st-clemens-berlin.de